

1. Einleitung :

Die Vinzenzgemeinschaften (VG) sind mit rund 1 Million ehrenamtlichen Mitgliedern und MitarbeiterInnen in 130 Ländern die größte ehrenamtliche Laienorganisation der Welt. Ihre MitarbeiterInnen vertreten ein christlich soziales Weltbild.

Die Vinzenzgemeinschaften in Tirol sind Mitglieder der weltweit bestehenden Vinzenzgemeinschaften mit dem Zentralrat als Dachverband für jedes Bundesland, dem Hauptrat als Dachverband von Österreich und dem Generalrat in Paris mit weltweiter Zuständigkeit.

In Tirol gibt es 45 Vinzenzgemeinschaften mit rund 500 Mitgliedern und vielen MitarbeiterInnen, die die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften stundenweise unterstützen. Vinzenzgemeinschaften sind Vereine, die sich in einem Ort oder Stadtteil der Not der Menschen annehmen. Dabei arbeiten sie mit der Pfarre, der Gemeinde und den bestehenden Einrichtungen, wie Fach – und Laienorganisationen zusammen, schließen Lücken im sozialen Netz und versuchen Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Dezentrale überschaubare und demokratische Strukturen vor Ort führen zu einer Gestaltungskompetenz der MitarbeiterInnen und damit zu großer Arbeitsfreude und großem Engagement. Durch die guten Situationskenntnisse sind die Vinzenzgemeinschaften in der Lage, Not am Puls zu erfassen und sehr effizient, rasch, unbürokratisch, unpolitisch und diskret zu bekämpfen.

Die politische und finanzielle Unabhängigkeit geben den Vinzenzgemeinschaften einen großen Handlungsfreiraum und tragen wesentlich zu ihrer Effizienz bei. Die Vinzenzgemeinschaften bieten die Möglichkeit, Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts und mit verschiedensten Interessensgebieten in soziale Aktivitäten einzubeziehen.

Eigeninitiative, gemeinsame Aktionen und gesellige Veranstaltungen sind ebenso wichtig wie das Übernehmen von Verantwortung und die gewissenhafte Ausführung der vielen sozialen Dienste.

2. Historisches :

Die Geschichte der Vinzenzgemeinschaften ist untrennbar verbunden mit den zwei großen Persönlichkeiten, die die Vinzenzgemeinschaften geprägt, gegründet und ihnen die sozialen Werte vorgegeben haben.

Diese zwei großen Persönlichkeiten sind :

→ Der Patron der Vinzenzgemeinschaft VINZENZ von PAUL

→ Der Gründer der Vinzenzgemeinschaft FRÉDÉRIC OZANAM

2.1) Das Leben des heiligen Vinzenz von Paul¹ (1581 – 1660) :



Vinzenz von Paul wurde am 24. April 1581 als drittes Kind armer Bauern in Pouy in der Gascogne geboren. Von früher Jugend an mussten Vinzenz und seine fünf Geschwister Arbeit am Hof der Eltern verrichten. Meistens hütete er das Vieh und sagte häufig : „Ich bin nur ein Schweinehirt und der Sohn eines armen Dörfers!“. Der Opferbereitschaft seiner Eltern , die ,um ihm eine Ausbildung zu ermöglichen, zwei Ochsener verkauft hatten ,verdankte er es, dass er bereits mit 15 Jahren Student der Theologie wurde. Mit 19 Jahren wurde Vinzenz zum Priester geweiht, was für die damalige Zeit nicht ungewöhnlich

war, aber doch gegen die Regel verstieß. Zunächst strebte er eine kirchliche Laufbahn an, die sich dann allerdings ganz anders als geplant entwickelte.

1604 wurde er Doktor der Theologie und bemühte sich dann um eine eigene Pfarrei. Doch diese Bemühungen waren erfolglos. Erst mit 31 Jahren durfte er die Pfarrei Clichy in Paris übernehmen. Die damals baufällige und unter Vinzenz von Pauls Leistung erneuerte Kirche steht heute noch und erinnert an ihn und seine Taten. Von 1613 – 1626 wirkte er als Geistlicher und Erzieher im Haus des Galeerengenerals de Condi. Er bekam Einblick in das unerträgliche Los der Galeerensträflinge, die fast nackt und vor Schmutz strotzend bei dürftiger Ernährung an den Ruderbänken saßen.

¹ Maloney, Robert P./ Richartz, Alfonsa , u.a : Loderndes Feuer.Vinzenz von Paul, F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1995

Ohne Zweifel war es dem Einfluss von Vinzenz zu verdanken, dass General de Condi in Marseille ein Spital für kranke Galeerensträflinge errichten ließ. Auch erbat er Almosen für die Gefangenen, besuchte und tröstete sie persönlich. Den Gedanken an eine kirchliche Laufbahn hat Vinzenz von Paul wohl in dieser Zeit aufgegeben.

Er wandte sich ganz der Seelsorge zu und gelobte 1617 lebenslangen Dienst an den Armen. Im selben Jahr gründete er zusammen mit Louise Marillac die „Confrérie de la Charité“. Diese Gemeinschaft von Laienschwestern sollte die Betreuung armer und alleinstehender Kranker sichern. 1620 folgte die Gründung einer entsprechenden Gemeinschaft für männliche Laienkräfte, die „Serviteurs des pauvres“.

Neben seinem sozialen Engagement widmete sich Vinzenz von Paul auch der Missionierung der armen Landbevölkerung. Dazu sammelte er Priester um sich und gründete mit ihnen 1625 die „Congregatio Missionis“. Zur Unterweisung und Weiterbildung des Landklerus richtete er sogenannte „Ordonandenexerzitien“ ein, die von seinen Priestern geleitet wurden. Neben der Beteiligung an der Errichtung von neuen Priesterseminaren nahm er in seinen Häusern auch Priester und Laien zu Einzelexerzitien auf. So wurde Vinzenz von Paul neben seiner caritativen Tätigkeit auch zum Erneuerer des religiösen Lebens bei Klerus und Laien. Aus der 1617 gegründeten „Confrérie de la Charité“ wurde 1633 der größte Frauenorden der Kirche :

Der Orden der „Barmherzigen Schwestern“, „Vinzentinerinnen“ oder „Filles de la Charité“. Dieser Orden war und ist etwas völlig Neues: Die Schwestern lebten ohne Ordenstracht und gingen von Haus zu Haus, um kranke und alte Menschen zu pflegen und um zu unterrichten. Ihre erste Oberin und Gründerin zugleich war Louise Marillac, die gemeinsam mit Vinzenz von Paul Mädchen vom Lande im geistlichen Leben und in der Krankenpflege unterwies. Der Aufgabenbereich der „Barmherzigen Schwestern“ erweiterte sich von Jahr zu Jahr. Schließlich betreuten sie Kranke sowohl zu Hause als auch in Hospitälern, Galeerensträflinge, Waisen, Schulkinder, Findelkinder, Hilfsbedürftige, alte Menschen und Geisteskranke. Außerdem pflegten sie auch Verwundete auf den Schlachtfeldern. Im Lauf der Jahre wurde Vinzenz immer mehr zum caritativen Vater Frankreichs. Als es Mitte des 17. Jahrhunderts in Paris zu blutigen Aufständen gegen die absolutistische Königsherrschaft kam, richtete er Riesenvolksküchen ein, rettete vom Krieg verwüstete Provinzen wie Lothringen vor Hungersnöten und war an ihrem Wiederaufbau maßgeblich beteiligt.

Doch zu dieser Zeit war Vinzenz von Paul, der Vater und Begründer der Caritas, nicht mehr gesund. Heftige Fieberanfälle plagten ihn und erschwerten seine sozialen Tätigkeiten. Doch er zog sich von seinen Aufgaben nicht zurück. Zu Beginn des Jahres 1660 litt Vinzenz von Paul unter Geschwüren, Wassersucht und war häufig nicht mehr bei Bewusstsein, deshalb wussten seine Begleiter, dass seine Leiden ein baldiges Ende haben würden.

Deshalb sagte er auch zu Louise Marillac, an ihrem Todestag, dem 15. März 1660: „Ihr geht voran, ich werde Euch bald nachfolgen.“²

Am 27. September 1660 starb Vinzenz von Paul mit 79 Jahren, nachdem er noch einmal bei vollem Bewusstsein der heiligen Messe beigewohnt und Kommunion und Krankensalbung empfangen hatte. Seine letzten Worte waren ein Segensspruch über alle Mitglieder der von ihm gegründeten Ordensfamilien.

Vinzenz von Paul, der „Apostel der Nächstenliebe“ wurde im Juni 1737 in Rom heilig gesprochen.

2.2) Das Leben des seligen Frédéric Ozanam³ (1813 – 1853) :



Antoine Frédéric Ozanam wurde am 23. April 1813 in Mailand, der damaligen Hauptstadt des Königreichs Italien, als Sohn französischer Eltern geboren. Sein Vater Jean Antoine Ozanam war als Armenarzt, „der gute Doktor Ozanam“, bekannt, der ein Drittel seiner Patienten kostenlos behandelte. Seine Mutter Marie Nantas Ozanam führte ein christliches Leben, in dem das Gebet, die biblischen Tugenden, sowie die christlich-soziale Wertlehre einen festen Platz hatten. Frédéric hatte 13 Geschwister, von denen jedoch nur seine Schwester Elisa (1801 - 1820), seine Brüder Alphonse (1804 - 1888) und Charles (1824 - 1890) das 18. Lebensjahr erreichten.

Im Alter von zwei Jahren übersiedelten die Ozanams nach Lyon, wo Frédéric seine Kindheit im Kreis seiner Familie verbrachte und sein Interesse an Gebeten und der Religion geweckt

² Quelle nicht rückverfolgbar

³ Pierrard, Pierre/ De Tarrazi, Amin A. : Ozanam. Ein Laie und Heiliger für unsere Zeit, F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1997

wurde. 1831 übersiedelte er, nach überwundenen Glaubenszweifeln und beeindruckt von der industriellen Entwicklung der Stadt, als Jurastudent nach Paris.

1836 wurde Frédéric Dr. jur. , 1839 promovierte er dann zum Dr. phil und wurde nach kurzer Professur für Handelsrecht in Lyon 1844 ordentlicher Professor für auswärtige Literatur an der Sorbonne. Durch sein Studium in Paris lernte er den Luxus und den Glanz der Metropole, aber auch die bedrückende Armut des Industrieproletariats kennen. Hunger, ausgesetzte Kinder, Krankheiten und niedergeschlagene Arbeiteraufstände hinterließen große Eindrücke in dem von tiefer Religiosität geprägten jungen Mann.

Er erkannte, dass er berufen war, sein Leben in den Dienst am „Nächsten“ zu stellen. 1834 schrieb er in einem Brief an seinen Freund Ernest Falconnet: „ Religiöse Ideen hätten keinen Wert, wenn sie nicht eine praktische, positive Seite hätten. Religion dient weniger zum Nachdenken, als zum Handeln (...)!“⁴

Am 20. April 1833, dem 20. Geburtstag von Frédéric, folgte das Handeln:

Um Emmanuel Bailly, dem Chefredakteur der „Tribune Catholique“, versammelten sich, in der rue du Petit - Bourbon Saint – Sulpice, sechs junge Männer :

Frédéric Ozanam, Francois Lallier, Jules Devaux, Félix Clavé, Auguste Le Taillandier und Paul Lamache.

Die “Vinzenzkonferenz“ war geboren. Diese kleine Gruppe stellte sich unter den Schutz ihres Patrons Vinzenz von Paul, um im Sinn der Nächstenliebe für die Armen tätig zu werden. Der erste Präsident war Emmanuel Bailly, aber Frédéric Ozanam war aufgrund seiner Ausstrahlung und Aktivität die unbestrittene Leitfigur der Konferenz. Mit seinen Mitarbeitern führte er in den Armenvierteln Rechtsberatungen durch und half gemeinsam mit den damaligen im Aufbau stehenden Orden der Barmherzigen Schwestern die Not zu lindern. Krankenbesuche, Armenspeisungen, Trostspendungen, Organisierung von medizinischen Hilfsdiensten für die notleidende Bevölkerung, Aufbringung von Spendenmitteln von den Reichen sind nur einige Beispiele für den Dienst an den “Ärmsten“.

Trotz seiner Leitfunktion weigerte er sich, als „der“ Gründer dieser Gesellschaft betrachtet zu werden, die seiner Meinung nach „ (...)weder eine Partei, noch eine Schule, noch eine

⁴ Pierrard, Pierre/ De Tarrazi, Amin A. : Ozanam.Ein Laie und Heiliger für unsere Zeit, F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1997, S20

Bruderschaft sein darf (...), die streng katholisch, und doch immer noch weltlich bleiben muss“⁵.

Nach seinem Studium wendete er sich seiner Tätigkeit für die immer zahlreicher werdenden Vinzenz –Vereine zu.

1841 heiratete Frédéric mit 28 Jahren in Lyon Amélie Soulacroix. Die darauf folgende Geburt seiner Tochter Marie, die er abgöttisch liebte, veränderte ihn. Frédéric wurde weniger ängstlich und ging noch mehr aus sich heraus! Von diesem Zeitpunkt an erschien er den Leuten nicht mehr als vergeistigter Heiliger, sondern als Christ, dessen Liebe zu seiner Frau und seiner Tochter neue Quellen der Zuneigung zu anderen eröffnet hatte. Bis heute ist seine Philosophie aktuell :

„ Keine Gesellschaft kann Elend als Schicksal akzeptieren, ohne dass sie in ihrer Ehre getroffen wird. Baut daher Gesellschaften auf, in denen es mehr Brüderlichkeit gibt und die Geringsten und die Ärmsten in ihrer Menschenwürde anerkannt werden.“⁶

Doch ein langes Leben war Frédéric nicht beschieden. Nach jahrelanger Krankheit starb er am 8. September 1853 im Alter von nur 40 Jahren in Marseille.

Dem Pfarrer, der ihm beistand und ihn aufforderte, Gott zu vertrauen, antwortete Frédéric : „Warum sollte ich ihn fürchten, ich lieb ihn so sehr!“⁷

Am 24. September fand in der Kirche Saint – Sulpice in Paris sein feierliches Begräbnis statt.

Am 22. August 1997 wurde Frédéric Ozanam von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

⁵ Pierrard, Pierre/ De Tarrazi, Amin A. : Ozanam.Ein Laie und Heiliger für unsere Zeit, F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1997; S23

⁶ Vinzenzfalter 2001

⁷ Pierrard, Pierre/ De Tarrazi, Amin A. : Ozanam.Ein Laie und Heiliger für unsere Zeit, F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1997,S37

3. Ziele der Vinzenzgemeinschaften :

3.1) Einleitung :

Die Vinzenzgemeinschaften widmen sich in ihrer Tätigkeit all jenen, die Hilfe benötigen. Diese Hilfe wird vor allem in persönlichen Besuchen ausgeübt. Wie es die christlichen Gebote der Nächstenliebe beinhalten, sind Unterschiede in Religion, Rasse, Nationalität oder politischer Einstellung völlig irrelevant für die Betreuung. Die Hilfsmittel sind je nach Bedürftigkeit finanzielle Hilfen oder Naturalien jeder Art .

Jede Vinzenzgemeinschaft kann auch soziale Einrichtungen (Kindergärten, Pflegeheime, Altenheime, etc.) errichten und erhalten, um noch besser Not lindern zu können.

Durch ihre soziale und caritative Ausrichtung ergeben sich folgende Ziele :

3.2) Ziele der Vinzenzgemeinschaften von Tirol :

→ Rasche und unbürokratische Hilfe, wenn ein Mitmensch in Not ist :

Zur raschen Hilfe gehört das Vorbeugen und das Aufspüren der Not.

→ Gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen :

Durch koordinierte Zusammenarbeit mit Caritas und kirchlichen Einrichtungen können Doppelgleisigkeiten vermieden und Hilfe besser geleistet werden.

→ Verjüngung von Vinzenzgemeinschaften :

Da ein großer Teil der Mitglieder der Vinzenzgemeinschaften Senioren sind, sollten Nachwuchssorgen nicht übersehen werden. Die jungen Menschen sollen im besonderen das Gedankengut der Vinzenzgemeinschaft und damit ihre Zukunft durch langsames Hineinwachsen in die Gemeinschaft tragen helfen. Eine solche Gemeinschaft ohne Jugend hat einen Nachholbedarf.

→ Bekanntmachung der Vinzenzgemeinschaften im ländlichen Raum :

Damit auch in nicht - urbanisierten Gegenden die Versorgung von Notleidenden sichergestellt werden kann ist es wichtig, dass sich die Vinzenzgemeinschaften auch im ländlichen Raum etablieren.

→ Schulung der MitarbeiterInnen :

Damit die Qualität der christlich – sozialen , zwischenmenschlichen Tätigkeit gesichert bleibt, muss der Zentralrat dafür Sorge tragen, dass alle Mitarbeiter die bestmögliche Fort – und Weiterbildung erhalten, um ihren Dienst am Nächsten so gut als möglich zu leisten.

→ Neugründungen von Vinzenzgemeinschaften :

Neben Qualitätssicherung streben die Vinzenzgemeinschaften auch eine Expansion an, um das soziale Netz noch weiter zu verbessern. Diese Bestrebungen soll eine sporadische und wenig aufdringliche Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

→ Anregung und Unterstützung von Selbsthilfe – und Laienhilfegruppen :

Damit Not auch gelindert werden kann, wenn keine Vinzenzgemeinschaft oder eine andere soziale Einrichtung Hilfe leistet, bemühen sich die Vinzenzgemeinschaften Selbsthilfe und Laienhilfegruppen durch Ausbildung ihrer Mitarbeiter und Organisieren von Hilfsaktionen zu unterstützen .

→ Geschwisterlichkeit in den Vinzenzgemeinschaften :

Unter den Mitgliedern der Vinzenzgemeinschaften soll die Geschwisterlichkeit (Toleranz, Sanftmut, Freundlichkeit, Herzlichkeit, und Respekt) betont gepflegt werden. Deshalb sind alle Mitglieder im vertraulichen „Du“ miteinander verbunden.

→ Klares Profil zeigen :

Um auch von Außenstehenden als Gemeinschaft gläubiger Menschen, die versuchen Notleidenden und Bedürftigen mit allen Mitteln zu helfen, erkannt zu werden, bedarf es eines klaren Profiles. Darunter gehört ein klares Verständnis der MitarbeiterInnen für ihre Arbeit (Abgrenzung) ebenso wie die Arbeit nach außen (Öffentlichkeitsarbeit) in Form von Pressearbeit, Broschüre, Flyer, einheitliches Logo, Briefpapier etc. .

→ Mitglieder ziehen immateriellen Nutzen aus ihrer Mitarbeit :

Neben dem Inhalt der Arbeit bringt die Mitgliedschaft in einer Vinzenzgemeinschaft den Mitgliedern auch Nutzen in Form von Möglichkeiten der Stärkung von Freundschaftsbanden, der Spiritualität, im Schulungsbereich, von Geselligkeit , des Informations- und Erfahrungsaustausches, gegenseitiger Stütze und Hilfe der Arbeit .

4. Die Rechtsform der Vinzenzgemeinschaften :

4.1) Die Rechtsform der Vinzenzgemeinschaften von Tirol:

Für die selbständige Arbeitsweise und um im Bestand gesichert, rasch und flexibel zu reagieren, wurde die Rechtsform des Vereines gewählt.

Die Vinzenzgemeinschaften sind demnach ein Verein nach dem Vereinsgesetz 2002 :

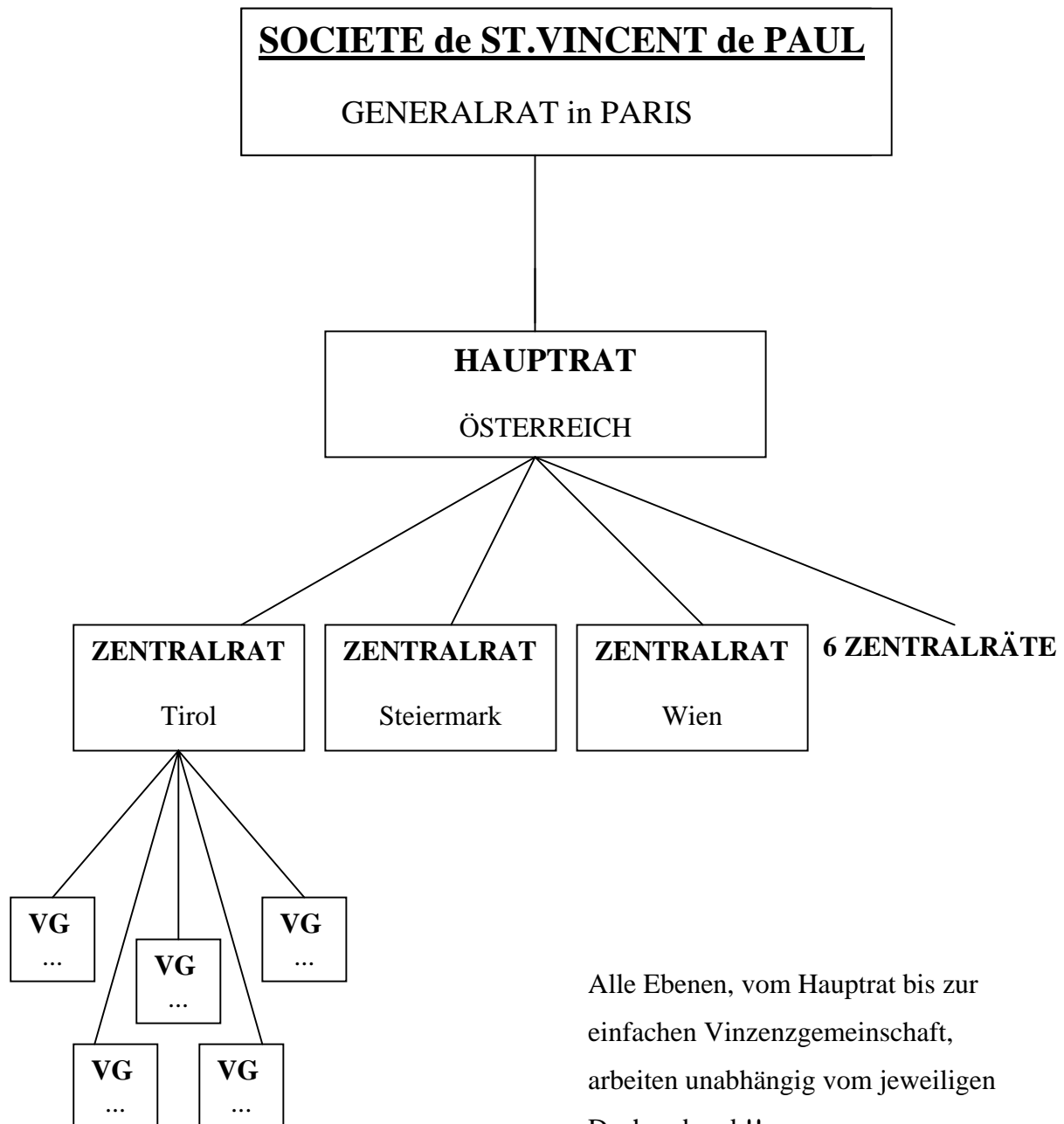
- „§ 1. (1) Ein Verein im Sinn dieses Bundesgesetzes ist ein freiwilliger, auf Dauer angelegter, auf Grund von Statuten organisierter Zusammenschluss mindestens zweier Personen zur Verfolgung eines bestimmten, gemeinsamen, ideellen Zwecks. Der Verein genießt Rechtspersönlichkeit (§ 2 Abs. 1).
- (2) Ein Verein darf nicht auf Gewinn berechnet sein. Das Vereinsvermögen darf nur im Sinn des Vereinszwecks verwendet werden.
- (5) Ein Verband ist ein Verein, in dem sich in der Regel Vereine zur Verfolgung gemeinsamer Interessen zusammenschließen. Ein Dachverband ist ein Verein zur Verfolgung gemeinsamer Interessen von Verbänden.“⁸

Für die Wahl dieser Rechtsform erfüllen die Vinzenzgemeinschaften folgende Voraussetzungen :

- Demokratische Entscheidungsbildung durch alle Mitglieder wird ebenso gepflogen, wie die Wahl der verschiedenen Funktionäre sowie deren Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
- Weiters haben die Vinzenzgemeinschaften einen sogenannten „Nonprofit“ – Charakter. Dies bedeutet, dass die Mitarbeiter ehrenamtlich in der Gemeinschaft wirken.
- Wichtig ist auch, dass die Vinzenzgemeinschaften durch die Vereinsform eine gewisse Stetigkeit, das heisst eine Langlebigkeit garantieren.

⁸ Bundesministerium für Inneres, Abteilung V/7 Minoritenplatz 9 „Vereinsgesetz 2002“

5) Die Organisationsstruktur der Vinzenzgemeinschaften:



5.1) Allgemeines :

Jede Vinzenzgemeinschaft gehört einem Dachverband, dem Zentralrat an, den es in jedem Bundesland gibt.

Die verschiedenen Zentralräte unterstehen dem Hauptrat, der ein Organ aller Vinzenz – gemeinschaften Österreichs mit Sitz ist. Der Hauptrat wiederum ist der weltweiten „Société de St.Vincent de Paul“ unterstellt, die ihren Sitz in Paris hat.

5.2) Die Organe der Vinzenzgemeinschaften :

Jede Vinzenzgemeinschaft, jeder Zentralrat und der Hauptrat in Österreich haben bestimmte Organe. Diese spielen in der Leitung, Organisation und Koordination der Vinzenzgemeinschaften und der Dachverbände eine wichtige Rolle. Die Organe der Vinzenzgemeinschaften bestehen aus der Generalversammlung, dem Vorstand, dem Obmann bzw. Präsidenten, dem Schriftführer, dem Kassier ,dem Schiedsgericht und den Rechnungsprüfern.

5.2.1) Die Generalversammlung :

Die jährlich stattfindende Generalversammlung stellt die „Mitgliederversammlung“ der Vinzenzgemeinschaften, im Sinne des Vereinsgesetzes 2002, dar.

Treffen sich bei der Generalversammlung der einzelnen Vinzenzgemeinschaften alle Mitglieder, so setzt sich die Generalversammlung des Zentralrates durch die Obleute aller Vinzenzgemeinschaften und deren Stellvertreter zusammen.

Die Hauptratsgeneralversammlung besteht aus allen Präsidenten der Zentralräte und deren Stellvertretern.

Alle Mitglieder der betreffenden Vinzenzgemeinschaften sind mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich, mittels Telefax oder per E – Mail einzuladen. Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienen beschlussfähig. Den Vorsitz in der Generalversammlung führen die zuständigen Obleute oder deren Stellvertreter, im Zentralrat der Zentralratspräsident oder dessen Stellvertreter.

Bei den Hauptratsgeneralversammlungen wird die Aufgabe des Vorsitzenden vom Hauptrats -präsidenten oder dessen Stellvertreter übernommen. Sollten auch die Stellvertreter verhindert sein, so führt das älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

Die Wahlen, bei der jedes Mitglied unabhängig von Rang oder Namen eine Stimme hat, und die Beschlussfassung der Generalversammlung erfolgen mit einfacher Mehrheit. Eine Ausnahme beinhalten Entscheidungen über die Statuten der Gemeinschaft und die Auflösung einer solchen. Diese Beschlüsse benötigen einer qualifizierten Zweidrittel - Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Bei den Generalversammlungen werden folgende Beschlüssen gefasst :

Die Vorstände und Rechnungsprüfer werden neu- oder wiedergewählt, oder in wenigen Fällen ihres Amtes enthoben. Weiters werden Rechtsgeschäfte zwischen Rechnungsprüfern sowie Verein genehmigt, und der Vorstand wird entlastet.

Ein wichtiger Beschluss ist die Festsetzung der Beitrittsgebühren und der Mitgliedsbeiträge. Außerdem wird bei der Generalversammlung über Verleihung oder Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft entschieden.

5.2.2) Die Vorstände und Obleute der Vinzenzgemeinschaften :

Die Vinzenzgemeinschaften werden von Vorständen geführt, die von der Generalversammlung auf vier Jahre gewählt werden. Eine Wiederwahl ist möglich. Im Hauptrat heißt der Vorstand Präsidium.

Den Vorständen stehen die jeweiligen Obleute, dem Präsidium der Präsident vor. Der Vorstand bzw. das Präsidium wird von den jeweiligen Obleuten bzw. Präsidenten, in dessen Abwesenheit durch den Stellvertreter, schriftlich oder mündlich einberufen.

Die Obleute bzw. der Präsident führen auch den Vorsitz bei den Vorstands-/Präsidiums versammlungen. Wenn alle Vorstands- bzw. Präsidiumsmitglieder eingeladen wurden, und mindestens die Hälfte von diesen anwesend sind, ist der Vorstand bzw. das Präsidium beschlussfähig. Beschlüsse der Vorstände bzw. des Präsidiums werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst; Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Die Funktion eines Vorstandsmitglieds erlischt nach Ende der Funktionsperiode, durch Tod, durch Enthebung oder Rücktritt. Enthebungen können nur von der Generalversammlung vollzogen werden.

Eine Enthebung ist rechtskräftig, sobald ein neuer Vorstand bzw. ein neues Präsidiums oder ein einzelnes Mitglied bestellt wurde.

Natürlich kann jedes Vorstands- bzw. Präsidiumsmitglied jederzeit freiwillig zurücktreten. Die Rücktrittserklärung ist schriftlich dem Vorstand- bzw. Präsidium zu übergeben. Sollte der gesamte Vorstand bzw. das gesamte Präsidium zurücktreten, ist die Rücktrittserklärung wiederum schriftlich an die Generalversammlung zu richten.

5.2.2.1) Die Aufgaben des Vorstands bzw. des Präsidiums :

Der Vorstand ist das „Leitorgan“ der Vinzenzgemeinschaft. Ihm obliegt also die Leitung der Gemeinschaft. Der Vorstand bzw. das Präsidium übernimmt alle Aufgaben, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Somit zählt die Erstellung des Jahresvoranschlages sowie die Abfassung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses zu seinen Aufgaben.

Weiters ist der Vorstand jeder Vinzenzgemeinschaft dazu verpflichtet, dem Zentralrat jährlich einen schriftlichen Tätigkeitsbericht - nach einem allgemeinen Muster - zu schicken. Dieselbe Verpflichtung hat auch der Zentralrat gegenüber dem Hauptrat.

Des weiteren gehört auch die Vorbereitung und die Einberufung einer Generalversammlung zum Aufgabenbereich des Vorstands bzw. des Präsidiums. Eine weitere wichtige Funktion ist auch, dass er die Verwaltung des Vereinsvermögens übernimmt. Vergleichbar mit den Rechten der Generalversammlung entscheidet der Vorstand bzw. das Präsidium über Aufnahme und Ausschluss von ordentlichen und außerordentlichen Vereinsmitgliedern sowie über die Aufnahme und Kündigung von Angestellten der Gemeinschaft.

5.2.2.2) Die Aufgaben der Obleute bzw. des Präsidenten :

Die Obleute bzw. Präsidenten der Vinzenzgemeinschaften werden regelmäßig von allen Mitgliedern mit einfacher Mehrheit auf vier Jahre gewählt. Sie vertreten die Vinzenzgemeinschaften in allen Belangen nach außen und führen die laufenden Geschäfte der Gemeinschaft. Außerdem führen die Obleute bzw. der Präsident den Vorsitz in Vorstandsbzw. Präsidiumssitzungen und bei der Generalversammlung.

Eine große Kompetenz ist, dass die Obleute bzw. der Präsident in dringenden Angelegenheiten berechtigt sind, gegen nachträglichen Bericht an den Vorstand, Anordnungen allein zu treffen.

Kurz zusammengefasst, sind die Obleute in allen Belangen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Organ vorbehalten sind.

5.2.3) Das Schiedsgericht und die Rechnungsprüfer :

5.2.3.1) Die Definition des Schiedsgerichtes :

„Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnis zwischen den Mitgliedern untereinander oder dem Vorstand und Mitgliedern der Vinzenzgemeinschaft werden dem jeweiligen Zentralrat zur schiedsgerichtlichen Schlichtung vorgelegt. Diesem Schiedsgericht gehören je zwei von den Streitparteien namhaft gemachte Personen an. Dieser Gruppe steht der Präsident des jeweiligen Zentralrates vor. Dieses Schiedsgericht ist an keine bestimmte Norm gebunden, entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen und fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Wer sich dem Beschluss des Schiedsgerichtes nicht unterwirft, kann aus der Gemeinschaft entlassen werden.“⁹

5.2.3.2) Die Rechnungsprüfer :

Die Generalversammlung wählt zwei Rechnungsprüfer auf die Dauer von sechs Jahren, wobei die Rechnungsprüfer keinem Organ - außer der Generalversammlung – angehören dürfen. Die Rechnungsprüfer haben die Aufgabe, die laufende Geschäftskontrolle, die Prüfung der Finanzgebarung der Gemeinschaft im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel zu garantieren.

⁹ Statuten der Vinzenzgemeinschaft, §14 Schiedsgericht

5.3) Andere Organe der Vinzenzgemeinschaften :

5.3.1) Die Schriftführer der Vinzenzgemeinschaften :

Dem Schriftführer obliegt der Schriftverkehr des Vereins.

Er führt das Protokoll bei den Vorstands- bzw. Präsidiumssitzungen, bei den Generalversammlungen und bei den regelmäßig stattfindenden Vinzenzkonferenzen.

5.3.2) Die Kassiere und der Kassenprüfer der Vinzenzgemeinschaften :

Die Kassiere sind für die Geldverwahrung und für eine ordentliche Kassaführung verantwortlich. Sie führen die Rechnungsabschlüsse durch und berichten über die Finanzen bei den Generalversammlungen und in Bedarfsfällen.

Die Kassenprüfer überprüfen die Geldverwahrung der Kassierer und die Verwahrung der jeweiligen Nebenwerke. Ihre Arbeit untersteht auch der Kontrolle der Rechnungsprüfer.

5.3.3) Der geistliche Beirat der Vinzenzgemeinschaften :

Der geistliche Beirat ist für die spirituelle Betreuung der Angehörigen jeder Vinzenzgemeinschaft zuständig. Er ist zwar kein Funktionär, hat aber bei den monatlichen Vinzenzkonferenzen eine „starke beratende Stimme“.

Der geistliche Beirat für den Zentralrat von Tirol heißt seit 1.1.1980 Bischof Dr. Reinhold Stecher.

5.4) Die Vinzenzkonferenz der Vinzenzgemeinschaften Tirols :

Die Generalversammlung, der Vorstand, das Schiedsgericht und der Rechnungsprüfer sind wichtige Organe in den Vereinen der Vinzenzgemeinschaft.

Das eigentliche Hauptorgan aber, und die wichtigste Versammlung der Vinzenzgemeinschaften ist die Vinzenzkonferenz, das ist die regelmäßige Arbeitssitzung jeder Vinzenzgemeinschaft.

Ihre ordentlichen Mitglieder – Mitglieder, die sich aktiv an der Arbeit beteiligen – treffen sich monatlich und bei Bedarf möglichst im Beisein des geistlichen Beirates.

Zu den Zielen dieser Sitzungen gehören :

- Planung und Besprechung der Alltagsarbeit,
- Gegenseitiger Informations- bzw. Erfahrungsaustausch,
- Geistliche Fortbildungsmöglichkeiten der Mitglieder,
- Hilfe für das einzelne Mitglied bei der Bewältigung seiner Aufgabe,

Die Konferenzen, in denen in der Regel eine Kollekte (Geldsammlung) unter den Mitgliedern durchgeführt wird, werden vom Obmann bzw. von der Obfrau oder deren Stellvertretern geleitet und vom Schriftführer protokolliert.

Zu Beginn erfolgt ein spiritueller Teil, beginnend mit einem gemeinsamen Gebet. Es folgt eine Lesung (z.B. aus der Heiligen Schrift oder aus den Vinzenzbriefen etc.) – im Regelfall vorgetragen durch den geistlichen Beirat – mit Diskussionsmöglichkeiten, um die Konferenzteilnehmer seelisch zu stärken und im Glauben zu vertiefen. Danach erfolgt das Verlesen des Protokolls der vorhergehenden Sitzung durch den Schriftführer bzw. die Schriftführerin. Es folgen die Berichte der Konferenzmitglieder über die Umsetzung des in der letzten Sitzung Vereinbarten und über ihre Arbeit. Die Wortmeldungen sollten auf das Wesentliche beschränkt erfolgen, damit alle Anwesenden zu Wort kommen.

Bestehende Probleme werden bei Bedarf zur Hilfe des Einzelnen gemeinsam diskutiert. In der Folge werden die an die Gemeinschaft neu herangetragenen Fälle besprochen und die notwendigen Arbeiten auf die Anwesenden verteilt.

Die Entscheidungen über finanzielle Unterstützungen erfolgt nach Stellung eines entsprechenden Antrages durch Beschluss aller Anwesenden. Es gilt – wie in demokratischen Strukturen üblich – das Mehrheitsprinzip. Das Ergebnis wird protokolliert.

Die Konferenz endet mit dem gemeinsamen vinzentinischen Gebt.

5.4.1) Das vinzentinische Gebet :

Das folgende Gebet stammt aus dem deutschen Raum, und wird in Süd – und Nordtirol innerhalb der Vinzenzgemeinschaften seit Jahren gepflegt.

Meiner Ansicht nach trifft es auch sehr gut die Intentionen der Vinzenzgemeinschaften.

„Herr lass mich zu allen Menschen ein guter Freund sein;
lass mich Vertrauen schenken dem, der leidet und klagt,
dem, der fern von Dir Erleuchtung sucht,
dem, der nicht weiß, wie er beginnen soll,
dem, der sich anvertrauen will und nicht die Kraft dazu hat.

Herr, hilf mir,
dass ich an niemandem vorbeigehe
mit gleichgültigem Gesicht,
mit verschlossenem Herzen,
mit eiligem Schritt.

Herr, gib, das ich sofort wahrnehme,
wer mir zur Seite steht,
wer betrübt und hilflos ist,
wer leidet und es verbirgt,
wer einsam ist.

Herr, schenke mir das Feingefühl,
das die Herzen öffnet;
befreie mich von der Eigenliebe,
dass ich Dir diene,
dass ich Dich liebe,
dass ich auf Dich höre,
in jedem Menschen, den Du mir begegnen lässt.

6) Beispiele der vinzentinischen Arbeit :

Damit niemand wegen Armut oder anderer sozialer Not Nachteile befürchten muss, werden die Namen der Betroffenen aus Geheimhaltungsgründen abgekürzt.

6.1) Der Fall des Friedrich P. :¹⁰

Kündigungen sind für den Einzelnen und wie in diesem Fall auch für die Angehörigen oft mit Härte verbunden:

Friedrich P. wohnt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern , die acht bzw. zehn Jahre alt sind, in Innsbruck. Er war Angestellter im Öffentlichen Dienst, bis er durch die Privatisierung seines Arbeitsfeldes mit einigen anderen Mitarbeitern in das Arbeitsverhältnis zu einer privaten Gesellschaft kam. Während eines Krankenstandes wurde er unerwartet gekündigt. Sein Arbeitsgerichtsprozess ist gerade im Gange.

Da das Krankengeld, welches er erhielt, deutlich weniger als sein Gehalt war, konnte er sich die Zahlungen für Lebensunterhalt, Betriebskosten, Auto und Miete nicht mehr leisten. Nachdem alle seine Ersparnisse aufgebraucht waren und ihm seine Bank keinen Credit mehr geben wollte, wandte er sich verzweifelt an seine Pfarre.

Durch die Pfarre wurde sein Fall an die Obfrau der zuständigen Vinzenzgemeinschaft weitergeleitet. Ein Mitarbeiter der Vinzenzgemeinschaft wurde beauftragt, diese Notlage über einen Hausbesuch abzuklären. Nach Prüfung der familiären und finanziellen Situation erfolgte eine Besprechung des Falls in der monatlichen Vinzenzkonferenz.

Im Sinne des Subsidiariätsprinzips (d h. Übergeordnete gesellschaftliche Einheiten übernehmen nur solche Aufgaben, zu deren Verwirklichung untergeordnete Einheiten nicht in der Lage sind) wurde mit dem Sozialamt Innsbruck Kontakt aufgenommen und ein Termin für eine persönliche Vorsprache vereinbart. Friedrich P. wurde dabei eine monatliche Sozialhilfe zuerkannt. Der darüber hinaus gehende Bedarf an Kleidung und anderen Gebrauchsgegenständen wird von der Vinzenzgemeinschaft übernommen.

¹⁰ Quelle: Zentralratspräsident Dr.Christoph Wötzer vom 26.1.2003

6.2) Der Fall der Marta S. :¹¹

Einsamkeit ist in unserer zunehmend immer „kälter“ werdenden Zeit keine Seltenheit mehr :

Marta S. lebt nach dem Tod ihres Mannes alleinstehend in Innsbruck. Durch ihre Seh- und Gehbehinderung ist die 72 - jährige Dame nicht mehr imstande, aus eigener Kraft mit anderen Mitmenschen in Kontakt zu treten. Dadurch vereinsamte sie zunehmend.

Im Zuge eines Gespräches mit dem örtlichen Pfarrer teilte sie diesem ihre Einsamkeit mit. Ergriffen von ihrem Schicksal trat der Geistliche stellvertretend für Frau S. an die zuständige Vinzenzgemeinschaft heran.

Nach der Besprechung in der monatlichen Vinzenzkonferenz beschloss die Vinzenzgemeinschaft, sich durch einen Hausbesuch ein Bild über die Situation der Marta S zu machen. In weitere Folge wird Frau S. regelmäßig mindestens 1x die Woche von einem Mitglied der Vinzenzgemeinschaft besucht, um ihre Einsamkeit zu lindern. Weiters wurden durch Hinzuziehung des Sozial -und Gesundheitssprengel regelmäßige Einkaufsdienste und medizinische Betreuung organisiert.

Durch all diese Maßnahmen konnte Frau S. sehr geholfen werden.

¹¹ Quelle: Zentralratspräsident Dr.Christoph Wötzer vom 16.1.2003

7) Übersicht über die Vinzenzgemeinschaften von Tirol :¹²

7.1) Einführung :

Dieses Kapitel soll einen kurzen Überblick über alle 45 Vinzenzgemeinschaften in Tirol verschaffen.

Die Gemeinschaften konzentrieren sich auf den Bereich Innsbruck und Oberland. Im Unterland sind die Vinzenzgemeinschaften mit Schwaz und Wörgl nur in geringer Anzahl vorhanden. Im Stubaital und Wipptal bestehen die Vinzenzgemeinschaften Matrei und Fulpmes.

7.2) Innsbruck Stadt :

In Innsbruck bestehen 20 Vinzenzgemeinschaften. Eine Sonderstellung hat die Vinzenzgemeinschaft St. Josef als erste Vinzenzgemeinschaft in Österreich in einem Alten- und Pflegeheim (Haus St. Josef am Inn) zur Bekämpfung der Einsamkeit. In der Folge nähere Informationen zu den einzelnen Vinzenzgemeinschaften mit Kontaktadressen und Telefonnummern, sowie beispielhafter Aufzählung der Aktivitäten.

7.2.1) Vinzenzgemeinschaft Allerheiligen :

Gründung : 1997

Obfrau : Anneliese Pietersteiner

Kontaktadresse : Lohbachweg C 50 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 – 27 46 60

Sie koordiniert die Aktivitäten in der Pfarre und führt Hausbesuche zur Abklärung der Situation der Hilfesuchenden durch.

¹² Stand Jänner 2003

7.2.2) Vinzenzgemeinschaft Alt - Pradl :

Gründung : 1931

Obmann: Reg. Rat Heinz Stepanek

Kontaktadresse : Pradlerstraße 10 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 39 40 14

Sie arbeitet eng mit der Pfarre zusammen und betreibt eine Altenstube.

7.2.3) Vinzenzgemeinschaft Dreieiligen :

Gründung : 1931

Obmann: Hans Edelhart

Kontaktadresse : Ing.-Etzels-Straße 19 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 56 46 21

Bedingt durch das in ihrem Einzugsgebiet bestehende „Alexihaus“, das eine Obdachlosenstätte mit Übernachtungsmöglichkeit ist, kümmert sich diese Vinzenzgemeinschaft auch verstärkt um Obdachlose.

7.2.4) Vinzenzgemeinschaft Guter Hirte :

Gründung : 1991

Obmann: Reg. Rat. Eduard Hess

Kontaktadresse : Mitterweg 148 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 28 17 29 Fax: 28 34 10

Insbesondere zu Weihnachten erhalten betreute Personen persönlichen Besuch mit einem kleinen Geschenk.

7.2.5) Vinzenzgemeinschaft Hötting :

Gründung : 1865

Obfrau : Johanna Waldmüller- Wötzer

Kontaktadresse : Höhenstraße 50a 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 28 62 63

Diese aktive Gemeinschaft betreibt an drei Nachmittagen in der Woche zur Entlastung der Familien eine Krabbelstube.

7.2.6) Vinzenzgemeinschaft Leopoldina :

Gründung : 1973

Obmann: Dr. Peter Reiter

Kontaktadresse : Meinhardstraße 12 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 – 5310 – 438

Sie ist eine der zwei Vinzenzgemeinschaften, die aus einer Studentenverbindung entstanden sind.

7.2.7) Vinzenzgemeinschaft Maria am Gestade :

Gründung : 1973

Obfrau : Anneliese Falch

Kontaktadresse : Felseckstraße 4 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 93 28 84

Sie führt die gesamte Pfarrcaritas in der Pfarre durch und ist auch Trägerin der monatlich stattfindenden „Hoagortstubb“ .

7.2.8) Vinzenzgemeinschaft Mariahilf :

Gründung : 1931

Obmann: Dr. Christian Grimm

Kontaktadresse : K. Weyrer - Straße 2 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 27 43 39

Über diese Vinzenzgemeinschaft werden auch Hilfebedürftige im Stadtteil St.Nikolaus betreut.

7.2.9) Vinzenzgemeinschaft Neu - Arzl :

Gründung : 1990

Obmann: Erich Schröder

Kontaktadresse : Schützenstraße 44 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 – 93 39 63 Fax : 20 10 10/7

Durch das Einzugsgebiet gesamtes Olympisches Dorf, in dem viele materiell schwach gestellte Familien wohnen, ist diese Vinzenzgemeinschaft vor allem mit Finanzhilfen gefragt.

7.2.10) Vinzenzgemeinschaft Neu - Rum :

Gründung : 1979

Obmann: Roland Bernardi

Kontaktadresse : Kugelfangweg 21 6063 Rum

Telefon : 0512 - 26 31 56

Hier werden auch Schuldnerberatungen mit Schuldenregulierungen gemacht.

7.2.11) Vinzenzgemeinschaft Neu – Pradl :

Gründung : 1954

Obmann: Reg. Rat. Hans Prantl

Kontaktadresse : Andechsstraße 33 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 -39 56 21

Die regelmäßigen Seniorennachmittage finden bei der älteren Bevölkerung großen Anklang.

7.2.12) Vinzenzgemeinschaft Petrus Canisius :

Gründung : 1989

Obmann: Dr. Alfred Wett

Kontaktadresse : Fischnalerstraße 30 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 27 21 68

Zu jedem rundem Geburtstag ab 70 erhalten die Jubilare ein kleines persönliches Präsent.

7.2.13) Vinzenzgemeinschaft Raeto Bavaria :

Gründung : 1979

Obmann: Mag. Willibald Grottenburg

Kontaktadresse : Technikerstraße 36 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 28 37 75

Diese Studentengemeinschaft führt an Weihnachten eine umfangreiche Aktion durch, bei der bedürftigen Mitbürgern Lebensmittelpakete zugestellt werden.

7.2.14) Vinzenzgemeinschaft Saggen :

Gründung : 1986

Obfrau : Hilde Hofer

Kontaktadresse : Erz. Eugen-Straße 18 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 57 84 14

Durch die Überalterung der dortigen Bevölkerung setzt die Vinzenzgemeinschaft einen Schwerpunkt auf Einsamenbegleitung.

7.2.15) Vinzenzgemeinschaft St. Jakob :

Gründung : 1849

Obmann: HR Mag. Albert Pittracher

Kontaktadresse : Reithmannstraße 20 6020 Innsbruck

Telefon : 0512/ 34 61 31

Sie ist die älteste Vinzenzgemeinschaft und Betreiberin der „Vinzenzhäuser“ in der Kapuzinergasse, in denen viele ärmere Menschen zu günstigen Mietpreisen wohnen.

7.2.16) Vinzenzgemeinschaft St. Josef :

Gründung : 2002

Obfrau : Eva Leistner

Kontaktadresse : Höhenstraße 50b 6020 Innsbruck

Telefon : 0512/ 28 62 64

Ihre Hauptaufgabe ist, im „Haus St.Josef am Inn“ die Besuchsdienste für einsame Heimbewohner auf- und auszubauen.

7.2.17) Vinzenzgemeinschaft St. Norbert :

Gründung : 1973

Obfrau : Anna Gruber

Kontaktadresse : Bacherstraße 36 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 39 58 31

Sie setzt Schwerpunkte in der Altenbetreuung durch Seniorennachmittage und regelmäßige Besuchsdienste.

7.2.18) Vinzenzgemeinschaft St. Paulus + St. Pirmin :

Gründung : 1961

Obmann: Ing. Peter Bemsel

Kontaktadresse : Viktor - Danklstr. 9 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 58 02 06

Sie versteht es sehr gut Spendenmittel zu lukrieren, und kann daher umfangreiche finanzielle Unterstützungen gewähren.

7.2.19) Vinzenzgemeinschaft Wilten :

Gründung : 1975

Obmann: Gernot-Klaus Christler

Kontaktadresse : Leopoldstraße 65B 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 57 90 75

Sie zeichnet sich durch eine umfangreiche Seniorenbetreuung und intensiven Kontakt mit der Pfarre aus.

7.2.20) Vinzenzgemeinschaft Wilten - West :

Gründung : 1931

Obfrau : Maria Krautschneider

Kontaktadresse : Gabelsbergerstraße 2 6020 Innsbruck

Telefon : 0512 - 39 24 75

Bedingt durch den starken Zuzug von ärmeren Familien in neu gebaute Wohneinheiten werden starke Akzente in der Familienarbeit gesetzt.

7.3) Wipptal und Stubaital :

In jedem Tal befindet sich eine Vinzenzgemeinschaft. In Gries, Mieders und Neustift bestehen gute Chancen neue Vinzenzgemeinschaften zu gründen.

7.3.1) Vinzenzgemeinschaft Matrei am Brenner :

Gründung : 1991

Obmann : Paul Stöger

Kontaktadresse : Zieglstadl 32 6143 Matrei - Mühlbachl

Telefon : 05273 – 6900

Diese sehr aktive Vinzenzgemeinschaft ist auch im Bereich der Liturgie tätig.

7.3.2) Vinzenzgemeinschaft Fulpmes :

Gründung : 1994

Obfrau : Irmgard Schwarz

Kontaktadresse : Blutschwitzerweg 15 6166 Fulpmes

Telefon : 05225 – 62 9 61

Sie stimmt ihre Aktivitäten mit dem dort bestehenden Sozial – und Gesundheitssprengel ab, und arbeitet mit diesem zusammen.

7.4) Oberland und Unterland :

Im Oberland konzentrieren sich die Vinzenzgemeinschaften auf den Bezirk Imst, von dem auch zahlreiche Impulse für die Gründung anderer Vinzenzgemeinschaften ausgingen. Im Gegensatz zum Bereich Innsbruck Stadt sind diese Vinzenzgemeinschaften eher auf sich allein gestellt, und haben daher im Laufe der Jahre eine umfangreiche Palette an Dienstleistungsangeboten aufgebaut. Diese betreffen Erhebungen über Notlagen ebenso wie Kriseninterventionen und Weiterleitungen an professionelle Einrichtungen (z.B.: Drogenberatung des Landes), wenn die Vinzenzgemeinschaften selbst nicht helfen können. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Sozial -und Gesundheitssprengel sind die Vinzenzgemeinschaften im ländlichen Raum wichtige Partner für die Bevölkerung und schließen Lücken im sozialen Netz.

7.4.1) Vinzenzgemeinschaft Absam Eichat :

Gründung : 1996

Obfrau : Roswitha Wibmer

Kontaktadresse : Birkenstraße 6067 Absam-Eichat

Telefon : 05223 - 43 9 42

7.4.2) Vinzenzgemeinschaft Aldrans :

Gründung : 1982

Obfrau : Traudl Fledersbacher

Kontaktadresse : Lanserstraße 14e 6071 Aldrans

Telefon : 0512 - 34 82 59

7.4.3) Vinzenzgemeinschaft Breitenwang :

Gründung : 1979

Obmann : Josef Hesche

Kontaktadresse : Weidenstraße 2 6600 Reutte

Telefon : 05672 – 71 2 45

7.4.4) Vinzenzgemeinschaft Fließ :

Gründung : 1988

Obmann : Hans Neuner

Kontaktadresse : 6521 Fließ

Telefon : 05449 - 52 32

7.4.5) Vinzenzgemeinschaft Hall – Schöneegg :

Gründung : 1999

Obmann : Dr. Wolfgang Falkner

Kontaktadresse : Pfannhausstr. 1 6060 Hall

Telefon : 05223 – 567270

7.4.6) Vinzenzgemeinschaft Haiming :

Gründung : 1984

Obmann : Ludwig Köll

Kontaktadresse : Kirchstraße 33 6424 Haiming

Telefon : 05266 - 88 3 25

7.4.7) Vinzenzgemeinschaft Inzing :

Gründung : 1983

Obfrau : Maria Plattner

Kontaktadresse : Ziegelstraße 31 6401 Inzing

Telefon : 05238 - 88 0 25

7.4.8) Vinzenzgemeinschaft Kematen :

Gründung : 1976

Obfrau : Paula Wiedenhofer

Kontaktadresse : Hintere Gasse 17 6175 Kematen

Telefon : 05232 - 2843

7.4.9) Vinzenzgemeinschaft Landeck :

Gründung : 1997

Obmann : Bruno Bock

Kontaktadresse : Katlaunweg 6 6500 Landeck

Telefon : 05442 - 66 9 80

7.4.10) Vinzenzgemeinschaft Mils :

Gründung : 1994

Obmann : Dr. Schumacher Ludwig

Kontaktadresse : Klemmstraße 20 6068 Mils

Telefon : 05223 - 45 4 96

7.4.11) Vinzenzgemeinschaft Mieming :

Gründung : 1980

Obmann : Edmund Patterer

Kontaktadresse : 6414 Barwies

Telefon : 05264 - 53 34

7.4.12) Vinzenzgemeinschaft Mötz :

Gründung : 1993

Obfrau : Marianne Heinz

Kontaktadresse : Goldries 16 6423 Mötz

Telefon : 05263 – 6672

7.4.13) Vinzenzgemeinschaft Ötztal Bahnhof :

Gründung : 1992

Obmann : Johann Bair

Kontaktadresse : Bundesstraße 3 6430 Ötztal-Bahnhof

Telefon : 05266 - 88 2 31

7.4.14) Vinzenzgemeinschaft Rietz :

Gründung : 1983

Obfrau : Magdalena Hollaus

Kontaktadresse : St.Antonius 1 6421 Rietz

Telefon : 05262 - 63 0 39

7.4.15) Vinzenzgemeinschaft Rum :

Gründung : 1989

Obmann : Werner Berktold

Kontaktadresse : Eibenweg 2 6064 Rum

Telefon : Tel: 0512 - 26 66 77

7.4.16) Vinzenzgemeinschaft Schwaz :

Gründung : 1887
Obmann : Reg. Rat Fritz Wörle
Kontaktadresse : Körnerstraße 14 6130 Schwaz
Telefon : 05242 - 71 4 17

7.4.17) Vinzenzgemeinschaft Silz :

Gründung : 1974
Obmann : Franz Wille
Kontaktadresse : Beim Sebastian 13 6424 Silz
Telefon : 05263 - 69 06

7.4.18) Vinzenzgemeinschaft Stams :

Gründung : 1997
Obmann : Josef Köll sen.
Kontaktadresse : Johann Köll Weg 1 6422 Stams
Telefon : 05263 - 6469

7.4.19) Vinzenzgemeinschaft Tarrenz :

Gründung : 1997
Obmann : Lothar Buttinger
Kontaktadresse : Brenjurweg 17 6464 Tarrenz
Telefon : 05412 - 65 8 68

7.4.20) Vinzenzgemeinschaft Telfs :

Gründung : 1973
Obmann : Dr. Peter Tischler
Kontaktadresse : G.- Falkner - Straße 12 6410 Telfs
Telefon : 05262 - 63 0 44

7.4.21) Vinzenzgemeinschaft Völs :

Gründung : 1974

Obfrau : Elisabeth Klima

Kontaktadresse : Bauhof 10 6176 Völs

Telefon : 0512 - 30 27 90

7.4.22) Vinzenzgemeinschaft Wörgl :

Gründung : 1892

Obmann : Hans Gwiggner

Kontaktadresse : Kranebitterstraße 1 6300 Wörgl

Telefon : 05232 - 31 6 03

7.4.23) Vinzenzgemeinschaft Zirl :

Gründung : 1987

Obmann : Arnold Defrancesco

Kontaktadresse : Schaferweg 3 6170 Zirl

Telefon : 05238 - 53 8 37

Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass die Vinzenzgemeinschaften auch sehr guter Boden für neue Projekte und den Transport von Ideen sind. So gingen und gehen Gründungen von Sozial - und Gesundheitssprengeln, aber auch die Installierung von Hospiz- Gruppen landesweit von Vinzenzgemeinschaften aus. Hier wird Hilfe geleistet durch Information an die Bevölkerung, Zurverfügungstellung von Wissen, Raum und Personal sowie Projektbeteiligung.

8) Interviews :

8.1) Die vinzentinische Arbeit aus der Sicht des Ehren – präsidenten und ehemaligen Zentralratspräsidenten Hofrat Dr. Wötzer Oskar :

Der Ehrenpräsident war 30 Jahre lang Vorsitzender des Dachverbandes und hat mit nachhaltiger Arbeit die Geschicke der Vinzenzgemeinschaften in Tirol weitreichend mitbestimmt.

Sehr geehrter Ehrenpräsident!

Es freut mich außerordentlich, Sie zu diesem Interview begrüßen zu dürfen. Wie war die Situation der Vinzenzgemeinschaften bei Ihrer Übernahme als Zentralratspräsident?

Bei meiner Übernahme der Funktion des Zentralratspräsidenten im Jahr 1967/68 gab es in Tirol gerade 10 Vinzenzgemeinschaften, mit ungefähr 65 – 70 aktiven Mitgliedern. Daher waren wir bei unserer alljährlichen Wahlfahrt, die in der Regel nach Absam stattfand, immer eine relativ kleine Schar. Durch die geringe Anzahl der Mitglieder erwartete man von den Vinzenzgemeinschaften keine großen Initiativen. Erst mit den vielen Neugründungen in den folgenden Jahren wurde aus dieser kleinen Gruppe die heute existierende Vinzenzfamilie.

Welche Faktoren waren ausschlaggebend, dass die Vinzenzgemeinschaften in Tirol eine solch starke Bewegung wurden ?

Es zeigte sich, dass die Vinzenzgemeinschaften in unserem sozialen Bereich eine sehr große und starke Rolle spielen konnten. Dies vor allem deshalb, weil wir in der Organisation von Hilfeleistungen einer der ersten „Helfenden“ waren, die sich in jedem Notfall postwendend vor Ort über die Not Überblick verschafften und dann sofort möglichst wirksam handelten. Diese Praxis wurde in allen Jahren verbessert und ausgebaut, zumal sich die Notfälle z.B. durch sorglosen Konsum und durch stärkere Zuwanderungen eher verschlechtert haben. Durch unsere unkonventionelle, rasche, unbürokratische und wirksame Vorgangsweise erkannte die Öffentlichkeit, die Amtskirche und die Caritas die Effizienz der Vinzenzgemeinschaften .So auch der damalige Caritaspräsident der Innsbrucker Diözese,

Monsignore Dr. Josef Steinkelderer, der die Arbeit der Vinzenzgemeinschaft so sehr schätzte, dass er dem Zentralrat der Vinzenzgemeinschaft in Tirol sein Vermögen mit der Empfehlung vermachte, jede neugegründete Vinzenzgemeinschaft mit einem Startkapital zu unterstützen. Das geschah und geschieht bis heute (zuerst 1100 Euro und jetzt 2900 Euro). Dadurch stieg die Bereitschaft und das Interesse, Vinzenzgemeinschaften zu gründen, so dass die Innsbrucker Diözesensynode 1971 – 1972 unter anderem bereits empfohlen hat, die „Vinzenzkonferenz“ möge die Arbeit der sozial – karitativen Arbeitskreise „Dienst am Menschen“ in den Pfarren unserer Diözese übernehmen. Dadurch war der Zentralrat zur Gründung neuer Vinzenzgemeinschaften hochmotiviert.

Auf welches Problem sind Sie in ihrer Arbeit gestoßen, und wie wurde es gelöst ?

Das Problem damals wie heute liegt in der mangelnden Aufgeschlossenheit mancher Ortspfarrer unserer Organisation gegenüber. Es war nämlich ohne Zustimmung und Mitarbeit der Geistlichen, die offenbar befürchteten, in ihrem Zuständigkeitsbereich eingegrenzt zu werden, leider nicht möglich, eine Vinzenzgemeinschaft zu gründen. Doch mit jeder weiteren Gründung einer Vinzenzgemeinschaft konnten wir diese Befürchtungen zerstreuen und uns als wertvolle Hilfe und Entlastung der Pfarre etablieren. Durch das Scheitern der sozial – caritativen Arbeitskreise „Dienst am Menschen“ erkannten die Geistlichen und Seelsorger die selbstständigen Vinzenzgemeinschaften als wertvolle Werkzeuge der Diakonie in einer Pfarre. Die zuständige Vinzenzgemeinschaft brauchte nur über einen Notfall benachrichtigt zu werden, und die Vinzenzgemeinschaft übernahm ohne pfarrliche Assistenz jede weitere Hilfeleistung. Über die Art der Hilfeleistung (Beratung, Vermittlung, finanzielle Unterstützung) wird der Ortspfarrer (als geistlicher Beirat der Vinzenzgemeinschaft) in der Vinzenzkonferenz informiert, wo ihm auch die Möglichkeit spezieller Einflussnahme geboten ist.

Es ist immer wieder zu lesen, dass Facheinrichtungen mit ehrenamtlicher Arbeit keine Freude haben. Wie haben Sie diesen Punkt erfahren ?

Ich habe in meiner Arbeit nicht erlebt, dass Facheinrichtungen – das wären Einrichtungen wie die Caritas oder die staatlichen Behörden, unserer Arbeit negativ begegnet wären. Der Dienst am Mitmenschen ist so vielfältig, dass Konkurrenzgedanken kaum aufkommen können. Beide Arten mitmenschlicher Betreuung sind notwendig, die berufliche und die private. Ohne ehrenamtliche Tätigkeit wäre der Arm und das Herz zum notleidenden Mitmenschen aus finanziellen und aus mitmenschlichen Erwägungen viel zu kurz und zu klein. Die

Vinzenzgemeinschaften konnten in den letzten Jahren in Tirol notleidenden Mitmenschen immerhin mit ca. 145000 - 220000 Euro jährlich aus ihren erbettelten Spendengeldern unterstützen und mit unzählbaren Besuchsstunden begleiten. Dadurch wurden die anfänglichen Vorurteile, wie es bei den Pfarrern der Fall war, minimiert. In weiterer Folge wuchs die Aufgeschlossenheit aller sozialer Einrichtungen uns gegenüber, es konnten viele Vinzenzgemeinschaften gegründet werden, und es stellte sich heraus, dass sich die Facheinrichtungen voll und ganz auf uns verlassen konnten.

Warum ist die Mehrzahl der 45 Vinzenzgemeinschaften im Tiroler Oberland und in Innsbruck konzentriert ?

Es gibt viele Gründe, warum die Mehrzahl der Vinzenzgemeinschaften im Tiroler Oberland konzentriert sind. Ein Grund für diese Entwicklung hängt sicherlich mit der diözesanen Aufteilung Tirols zusammen. Die Diözese Salzburg erstreckt sich bekanntlich weit in das Inntal hinein. Leider kommen aus dieser Diözese keine Impulse zur Gründung von Vinzenzgemeinschaften. Daher klappte nur die Gründung der Vinzenzgemeinschaft Wörgl. Viele Versuche, Vinzenzgemeinschaften zu gründen, schlugen fehl. Es stimmt natürlich, dass im restlichen Unterinntal Nachholbedarf besteht, denn es existiert leider nur eine Vinzenzgemeinschaft in Schwaz.

Die Konzentration des Großteils der Vinzenzgemeinschaften auf das Oberinntal hängt mit meiner schulischen Laufbahn zusammen. Durch meinen Besuch des Paulinums in Schwaz bin ich mit Bischof Reinhold Stecher und mit vielen Dekanen und Geistlichen befreundet. Da diese für Gründungen von Vinzenzgemeinschaften meist sehr aufgeschlossen waren, konnten in vielen Pfarreien des Oberinntals Vinzenzgemeinschaften gegründet werden. Gleiches gilt für die Stadt und den Raum Innsbruck. Im übrigen ist Bischof Reinhold Stecher seit 1.1.1980 Geistlicher Beirat der Vinzenzgemeinschaften in Tirol. Diese Funktion hat er trotz seiner Bischofsfunktion als einzige private Funktion beibehalten.

Was waren rückblickend, nach Ihrer 32 jährigen Tätigkeit als Zentralratspräsident und der Ernennung zum Ehrenpräsidenten, die schönsten Erlebnisse ihrer Arbeit ?

Die schönsten Erlebnisse waren einmal die Erfolgsmeldungen von den Vinzenzgemeinschaften bei den zweimal im Jahr stattgefundenen Treffen – Generalversammlung und gemeinsame Wallfahrt. Dann die eindrucksvolle 150-Jahrfeier im Stift Wilten und die aufbauenden Gottesdienste mit unserem sehr geschätzten Bischof Stecher. Besonders gefreut haben mich seine Aussagen, dass es für ihn einfach ein Erlebnis

sei, mit uns zu arbeiten, weil ihm die Armenbetreuung besonders am Herzen liege; sie sei der Wahrheitsbeweis eines Christen und erhelle den Stellenwert der Vinzenzfamilie in Tirol, die mit den ersten Christen vergleichbar sei. Ein sehr beeindruckender Augenblick war für mich auch die Generalversammlung 2000, wo ich die Funktion des Zentralratspräsidenten in jüngere Hände legen konnte, von denen ich mit gutem Recht annehmen kann, dass die in der bisherigen Vinzenzfamilie erworbenen Talente nicht vergraben, sondern reichlich vermehrt werden: Der schönste Lohn nach 32 Jahren Aufbauarbeit, für die ich dem Herrgott unendlich dankbar bin.

Sie sind nach wie vor Mitglied der Vinzenzgemeinschaft Maria am Gestade. Wie sehen Sie die Arbeit vor Ort als aktives Mitglied ?

Unsere Arbeit ist, so wie ich glaube, ein Paradebeispiel, wie es in anderen Vinzenzgemeinschaften in der Regel auch ist. Sobald ein Notfall auftritt, wird dieser dem Pfarrer gemeldet. Dieser wiederum informiert die Obfrau der Vinzenzgemeinschaft Maria am Gestade. Anschließend teilt die Obfrau ein Mitglied der Vinzenzgemeinschaft ein, um einen Hausbesuch zu machen. Vor Ort wird versucht sich einen guten Überblick zu verschaffen. In Absprache mit der Obfrau wird beraten, ob bis zur monatlichen Vinzenzkonferenz gewartet werden kann, oder ob ein sofortiges Einschreiten notwendig ist.

Bei der Vinzenzkonferenz, bei der auch unser Pfarrer regelmäßig dabei ist, werden alle Mitglieder informiert und Hilfemöglichkeiten diskutiert. Wenn wir mit unseren bescheidenen Mitteln selbst die Not bekämpfen können, bedarf es keiner Vernetzung und anderer Organisationen. Ansonsten werden wir nach eingehender Beratung Hilfevermittlung durch eine zuständige Behörde oder durch Zusammenarbeit mit den verschiedenen anderen sozialen Vereinen ermöglichen.

Bei der nächsten Vinzenzkonferenz wird durch den „Sachbearbeiter“ über den Fall wieder genau berichtet. Konnte die Not der Betroffenen beseitigt werden, kann zur Tagesordnung übergegangen werden. Gelingt das nicht, bleiben wir mit den Hilfesuchenden in ständigem Kontakt, um weiterhin mögliche Hilfe aufzuweisen. Das Gefühl des Allein- gelassen- wendens darf nie aufkommen. Solange ich Schaffenskraft besitze, werde ich aktives Mitglied bei unserer Vinzenzgemeinschaft bleiben., Die Nächstenliebe darf nie in Pension gehen !“

Ich danke Ihnen für dieses sehr aufschlussreiche und interessante Gespräch !

8.2) Die vinzentinische Arbeit aus der Sicht des Zentralrats – präsidenten Dr. Wötzer Christoph :

Sehr geehrter Herr Zentralratspräsident!

Vielen Dank, dass Sie zu diesem Interview Zeit gefunden haben. Wann haben Sie den Dachverband übernommen?

Vor ca. drei Jahren wurde ich im Zuge der Generalversammlung von den Vertretern der Vinzenzgemeinschaften zum Zentralratspräsidenten gewählt. Ich habe diese Funktion von meinem Vater übernommen.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Zentralratspräsident?

Der Zentralrat besteht aus insgesamt 10 Personen. Unser geistlicher Beirat ist Bischof Dr. Reinhold Stecher.

Der Aufgabenbereich des Zentralrates ist in den Statuten nur punktuell beschrieben. Aus diesem Grund haben wir uns in den ersten Sitzungen Gedanken gemacht, wofür wir in der Entwicklung der Vinzenzgemeinschaften Verantwortung tragen sollen. Dieses „Pflichtenheft“ umfasst tirolweit Planungsarbeit zur Entwicklung der Vinzenzgemeinschaften auch im Bezug auf Qualitätssicherung und Neugründungen. Hier gehören aber auch Einkehrtage und Wallfahrten dazu.

Was verstehen Sie unter „Qualitätssicherung“?

Auch ehrenamtliche Gemeinschaften können professionell arbeiten. Dazu gehört das Wissen, wofür wir zuständig sind und wofür wir nicht zuständig sind. Soweit wir selbst nicht helfen können, haben wir die Aufgabe, die Hilfesuchenden kompetent an andere Facheinrichtungen weiter zu vermitteln. Dazu gehören auch regelmäßige vom Zentralrat organisierte Schulungen in den Bereichen Abgrenzung und Delegation bzw. Informationen über Facheinrichtungen, die für verschiedene Bereiche wie Drogen, Obdachlosigkeit oder psychologische Dienste zuständig sind.

Wie sollen sich die Vinzenzgemeinschaften in Zukunft entwickeln?

Zu florierenden Einrichtungen gehört auch der Umstand, dass sie quantitativ wachsen. Ein Ziel des Zentralrates ist, die Zahl der Vinzenzgemeinschaften innerhalb der nächsten 10 Jahre um 50% zu erhöhen. Aber auch die Gründung von Vinzenzgemeinschaften in Alten –und

Pflegeheimen zur Linderung der Einsamkeit der Heimbewohner ist uns ein spezielles Anliegen. Es gibt nämlich viele Heimbewohner, die zwar eine gute Pflege genießen dürfen, aber einsam sind. Hier gilt es, Begleitdienste für diese Menschen auf- und auszubauen.

Was reizt Sie so sehr an Ihrer Arbeit?

Die Möglichkeit, sich in führender Position in die Planungs- und Umsetzungsarbeit für Dienste an Menschen in Not einzubringen, sehe ich als großes und schönes Aufgabenfeld. Die Zeit – so glaube ich – kann nicht besser eingesetzt werden als für den Mitmenschen.

Ich danke Ihnen für dieses sehr aufschlussreiche und interessante Gespräch !

9) Literaturverzeichnis und Quellenangabe :

9.1) Bücher :

Maloney, Robert P./ Richartz, Alfonsa , u.a : Loderndes Feuer - Vinzenz von Paul.
F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1995

Pierrard, Pierre/ De Tarrazi, Amin A. : Ozanam - Ein Laie und Heiliger für unsere Zeit.
F-67038 Strasbourg: Editions du signe, 1997

9.2) Internetseiten :

www.heiligenlexikon.de/index.htm?BiographienF/Friedrich_Ozanam.html

<http://www.heiligenlexikon.de/index.htm?BiographienF/>

<http://www.kath.de/pjp/ozanam/>

<http://lazaristen.at/vinzenz%20von%20paul.html>